

Ragnitz, Joachim

Article

Aktuelle Trends: Rückläufige Kapitalproduktivität in Ostdeutschland

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Ragnitz, Joachim (2004) : Aktuelle Trends: Rückläufige Kapitalproduktivität in Ostdeutschland, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 10, Iss. 15, pp. 434-434

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143349>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

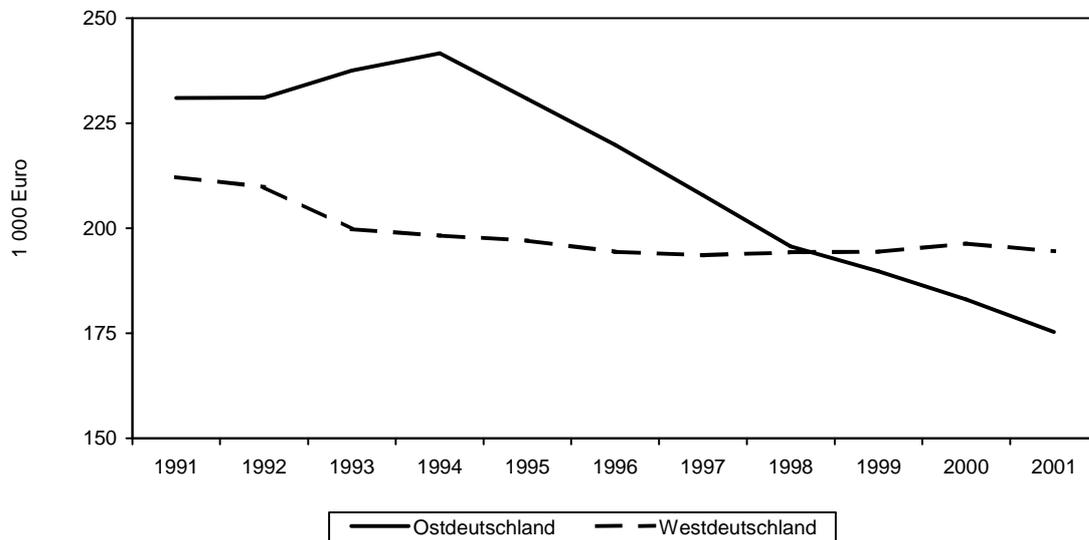
You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Aktuelle Trends

Rückläufige Kapitalproduktivität in Ostdeutschland

Bruttoinlandsprodukt je Einheit Kapitalstock, in Preisen von 1995



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder; Berechnungen des IWH.

Die Kapitalproduktivität – gemessen als Bruttoinlandsprodukt in Relation zum Kapitalstock – ist in Ostdeutschland seit Mitte der neunziger Jahre stark rückläufig. Ende der neunziger Jahre fiel sie sogar unter westdeutsches Niveau und betrug im Jahre 2001 – neuere Angaben liegen nicht vor – nur noch etwa 90% des westdeutschen Vergleichswertes. Ein wesentlicher Grund hierfür ist die schwache wirtschaftliche Entwicklung in den neuen Ländern, denn während der ostdeutsche Kapitalstock in den vergangenen fünf Jahren um durchschnittlich 6% pro Jahr gewachsen ist, blieb der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts mit jahresdurchschnittlich 1,1% deutlich dahinter zurück.

Es stellt sich damit die Frage ist, ob die vergleichsweise geringe Kapitalproduktivität Standort-schwächen der neuen Länder widerspiegelt. Soweit dies der Fall wäre, sollten gleichzeitig auch unter westdeutschem Vergleichswert liegende Investitionen festzustellen sein. Tatsächlich sind die Investitionen je Einwohner gegenüber ihrem Höchststand Mitte der neunziger Jahre um rund ein Viertel zurückgegangen, liegen aber nach den aktuell verfügbaren Daten noch immer in etwa auf dem westdeutschen Pro-Kopf-Niveau. Ganz offenbar sehen die Investoren die geringe Produktivität des Faktors Kapitals in den neuen Ländern nicht als ein dauerhaftes ostdeutschland-spezifisches Standortproblem, sondern bislang eher als ein vorübergehendes Phänomen an. Gleichwohl verdient die weitere Entwicklung der Kapitalproduktivität in den neuen Ländern als Indikator der Rentabilität von Investitionen weiterhin verstärkter Beachtung. Sollte sich die Entwicklung der neunziger Jahre nämlich auch in Zukunft fortsetzen, könnte hier ein ernsthaftes Problem für die Fortsetzung des wirtschaftlichen Aufbauprozesses in den neuen Ländern entstehen.

Joachim.Ragnitz@iwh-halle.de